

Lebens-Begebenheiten.

Schorndorf. Der landwirthschaftliche Verein und die Mitglieder der Amisversammlung haben dem scheidenden Herrn Regierungsrath Schindler, welcher seit dem Jahr 1870 hier Oberamtmann war, als Zeichen dankbarer Erinnerung einen silbernen Pokal überreicht. — Den Freunden unserer Mission ist am kommenden Sonntag Gelegenheit gegeben, in Oberurbach von Mittags 1 Uhr ab Vorträge von Pfarrer Hofacker in Stuttgart und dem bekannten Reiseprediger Schuster zu hören. — Am nächsten Dienstag wird die erste Civilheute auf dem hiesigen Rathhaus eingeschrieben werden.

Stuttgart. Eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission aus Berlin hat sich seit mehreren Tagen hier auf, um von den Einrichtungen des Zeichnungsunterrichts, der Bestimmung der Methode und den Resultaten sowohl in höheren als niederen Unterrichtsanstalten genaue Kenntniss zu nehmen, da in Preußen eine allgemeine Reform dieses Unterrichts beabsichtigt ist.

Am Lichtmessfesttag wurde in **Strumpfelbach** ein seltenes Fest gefeiert: Der Veteran Möbinger, Todtengräber, feierte seinen 89. Geburtstag. Er hatte in den Jahren 1812-15 die Feldzüge nach und in Rußland, Sachsen und Frankreich mitgemacht. Nach Rückkehr in die Heimath verließ er seit 40 Jahren die Stelle eines Todtengräbers. Möge dem rüstigen Greisen ein frohlicher Lebensabend beschieden sein. — In **Deutelsbach** starb der Veteran aus den Befreiungskriegen Schmieb; der junge Kriegerverein gab seinem alten Kriegskameraden das letzte Ehrengelächte.

Aus Anlaß der Eröffnung der Württhalbahn soll eine lokale Gewerbeausstellung in **Wahlungen** beabsichtigt sein: An der letzten Bürgerauswahl in **Öppingen** haben sich von 1174 Wahlberechtigten nur 140 betheiliget. Die Wahl fiel wie die des Gemeinderaths zu Gunsten der demokratischen Partei aus. Die Fabrikanten haben ihren Arbeitern an den mechanischen Beständen ihren Lohn um 20 Prozent verringert. Die Arbeiter machen darum für Montag **Streik**, werden aber wohl nichts damit erreichen, denn die Fabrikanten haben große Vorräthe, aber geringen Bedarf. — In **Neles** klagt man und freut man sich über die Erhöhung, welche in Folge der mit Eröffnung der Ulmer Bahn erfolgten Anstellung von Eisenbahnbediensteten die Mietzpreise erfahren haben. — In **Strachwitz** wurde die von Sr. Maj. dem König den dortigen Katholiken eingeräumte Kapelle im Schloß am 8. Febr. feierlich eingeweiht. — In **Mus** wurden für die Frauenarbeitschule 24 Nähmaschinen, zur Hälfte amerikanische und zur Hälfte deutsche, angekauft um sie den Schülern gegen eine monatliche Entschädigung von 2 M. (für eine amerikanische) und 1 M. (für eine deutsche Maschine) zu vertheilen.

In der Reichstags-Sitzung vom 9. Februar nahm Fürst Bismarck wieder einmal das Wort. In seiner gegen eine Stunde währenden Rede erklärte er, daß die Einstellung von Thälachen durch die Presse von größter Tragweite sei; die Verläumdungen der Presse hätten ihren Höhepunkt in den letzten Frühjahr verbreiteten Erfindungen über Kriegsgelahr erreicht, welche sich noch dazu für officiell hätten ausgeben wollen. Die Bezeichnung „officiell“ werde überhaupt viel mißbraucht. Das Ausland hat unterhalte keine Beziehungen mit einem offiziellen Blatt oder officiellen Correspondenten, nur der Reichsanzeiger und die Provinzialblätter seien Nachrichtenorgane. Die Kriegsgelahr sei von dem erheblichsten Einfluß auf die Stimmung des Publikums. Wir leben im tiefsten Frieden, haben keine Groberregungen, läßt sich zufrieden mit dem was wir haben und denken nicht daran, irgend einen Menschen zu bedrohen, und doch entstehen solche Gerüchte. Bismarck beleuchtet das Treiben der sozialdemokratischen Partei, wie sie in der gewerbliehen Republik zurückgegangen, das Kommando von der Vermittlung und Auslösung der Kränkel. Er wäre überzeugt, daß die Wichtigkeit der sozialdemokratischen Presse mehr und mehr erkannt werde, daß Verfahren dieser Presse, alles Schätliche auf das persönliche Gebiet zu ziehen, sei bedauerlich. Kaiser und Kaiserin erschienen am dem Ballfest, welches der französische Botschafter in seinem Hotel veranstaltete.

Zwischen der Stadt **Strachwitz** und dem Deutschen Reich ist ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen die alten Befestigungswerke hinausgeschoben und die höher eng umschlossenen Stadttheile erweitert werden. Die Gemeindevorstellung hat die Identifizierung

nördlichen Werke künstlich erworben und hat es übernommen die Wälle einzuräumen, die Gräben zu verthüllen und nach einem nach fest zustellenden Bebauungsplan ein neues Straßennetz zu ziehen. Das Reich wird dagegen weit vorgehend nach neuen Grundsätzen in einfachen Linien die Fronten einer erneuten Stadtumgebung aufzuführen haben. Hierzu sind nicht weniger als 370 Hektaren Grundfläche erworben, von denen 232 auf den Festungsgürtel, die übrigen auf Straßen, Plätze und Wasserzüge berechnet sind. Keine andere deutsche Festung verfügt über einen entfernt nähernden Raum; das in Strachwitz Begonnene birgt eine Zukunft, die für ihre vollständige Entwicklung ein Jahrhundert beanspruchen wird. Mögen ihr Friede und weiser Patriotismus den notwendigen Sonnenschein zum Gelingen geben!

Der bayrische Landtag soll auf den 19. Februar einberufen werden. — Die Süddeutsche Reichspost schreibt: die drohende Verjudung ist kein leeres Gespinnst sondern leider traurige Wirklichkeit. Als die deutsche Reichsbank gegründet wurde, hielten wir es für ein schädliches Zugeständnis an den Kapitalismus und den Wuchergeist, daß man sie nicht als eine Staatsanstalt sondern als Aktiengesellschaft einrichtete. Nun die Majorität des Reichstags dünkt sich nicht verfangen, auch Privatpersonen zum Diktandengenuß zuzulassen. Die nächste Folge davon sehen wir; den 18 Verwaltungsrath der Reichsbank sind nicht weniger als 11 Juden! — Welche Spitze hat den Muth um Begnadigung oder Erlass ihres Strafrechts zu bitten. Das Gesuch konnte um so eher abgewiesen werden, als für die Schuldigen eine der Begnadigung fast gleich kommende Milderung dadurch eingetreten ist, daß sie nicht in das **Rathhaus** verbracht, noch auch seither mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand zu irgend einer Arbeit angehalten worden ist.

Der Schaden, welchen die Oesterreichische Creditanstalt durch die Unregelmäßigkeiten (heiß erfindenes Wort statt Unterschlagung, Diebstahl, Betrug) ihrer Prager Filiale erlitten, wird auf nahezu eine Million Gulden geschätzt. Der eine der beiden Direktoren wurde aus seinem Posten herausgezogen, der andere liegt im Delirium. Mit ihrer Einwilligung wurden für Prag seit Jahren falsche Buchungen, falsche Aufstellungen im Debitoren- und Creditorenbuch vorgenommen, ohne daß die Herren Direktoren in Wien auch nur Verdacht schöpften. Der erste Direktor in Prag galt allgemein für eine Null. Der zweite, Leberer, dem jetzt kein Nichts durchbohrendes Gefühl zu Kopf gestiegen ist, war früher Bellatrix und machte auch als Finanzman lieber Gebichte als Bilanzen, liebäugelte mehr mit hübschen Damen als langweiligen Rechnungen und ließ sich überhaupt nur auf dem Bureau sehen, um zu zeigen, daß er noch auf der Welt und nicht der Direktor sei. Und diesen zwei Männern vertraute man in Wien Millionen an, es hielt sie für große Finanzgenies! Wenn da der Krug zerbricht, räumen sich die Wiener die Haare u. jammer! Wer hätte das gedacht! Und nun, da die Kuh, d. h. die Million zum Teufel ist, wird der Stall untersucht. Aber kein Rechenfehler bringt den Verlust zurück. Creditactien, die vor acht Tagen noch 192 standen, werden zu 176 ausgeben; und 460 ist der Parikurs. Die ganze Börse ist seit zwei Tagen wieder aus Rand und Band gebracht.

Sieben veröffentlichte **Rechnungs- und Sparbücher** in **Stuttgart** ihre Geschäftsergebnisse pro 1875 und weisen im Ganzen ein erfreuliches Resultat auf. Die **Städtische** ist gegründet, Anstalt zu constatiren. Während die Gesamtvoersicherungsumme auf **Mrk. 102,632,301** (hier **Mrk. 102,632,301**) betrug, sind **Mrk. 15,938,300** eingegangen. — **Wahl** den die **Prämien** Einnahmen auf rund **Mrk. 3,500,000**. — Und da der Gewinn voll und unverändert den Versicherten zufließt, denn jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, so läßt sich für 1875 auch wie in den vorangegangenen 24 Jahren ein sehr günstiges Rechnungsergebnis prognostizieren. Die **Städtische** ist im Vorjahr seit dem Bestehen der Anstalt, waren **Mrk. 7,934,442** für 2193 Todesfälle zu reguliren. Die **Tat** sache, daß während des 21jährigen Bestehens der Anstalt **Mrk. 4,233,800** Dividende an die Versicherten vertheilt wurden, was pro Jahr einer Durchschnittsdividende von **37** % der Prämie gleichkommt, sowie die geringen, kaum mehr als **16** % betragenden Verwaltungskosten sprechen für die **gute** Hand der Gesellschaft.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 20.

Dienstag den 15. Februar

1876.

Bekanntmachungen. Oberamt Schorndorf. Straßenbau-Akkord.

Die Amts-Corporation beabsichtigt, die neu projektirte Straße von Deutelsbach nach Michelberg im Wege eines wiederholten Akkords zur Ausführung zu bringen.
Die Bauarbeiten betragen nach dem revidirten Kostenvoranschlag:

I. Section. (Markung Michelberg.)	
Von Profil A. bis Pro. 9 auf 900 Meter Länge:	
Planie-Arbeit	3172 M. 90 S.
Steinrörper-Arbeit	3168 M.
Dohlenarbeiten	1221 M. 40 S.
Pflasterung	420 M.
Befanden und Einwalzen	1134 M.
Sicherheitssteine	375 M.
Marksteinlieferung	50 M.
9541 M. 30 S.	

II. Section. (Markung Deutelsbach.)	
Von Profil No. 9 bis Pro. 20+ ⁰⁰ auf 1120 Meter Länge.	
Planie-Arbeit	5264 M. 47 S.
Steinrörperarbeit	4438 M. 70 S.
Dohlenarbeiten	1568 M.
Befanden und Einwalzen	1257 M. 50 S.
Sicherheitssteine	510 M.
Marksteinlieferung	50 M.
13088 M. 67 S.	

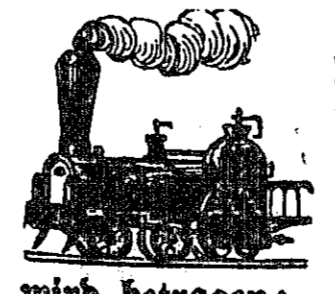
III. Section. (Markung Deutelsbach.)	
Von Pro. 20+ ⁰⁰ bis Pro. 33 zur Straße von Deutelsbach nach Schnaitz auf 1305 Meter Länge.	
Planie-Arbeit	5104 M. 84 S.
Steinrörperarbeit	6242 M. 15 S.
Dohlenarbeiten	3332 M. 93 S.
Befanden und Einwalzen	1509 M.
Sicherheitssteine	125 M.
Marksteinlieferung	50 M.
16363 M. 92 S.	

Zusammen 38993 M. 89 S.

Rechnungen mit Kostenvoranschlag sind auf der Oberamts-Canzlei hier zur Einsicht aufgelegt.
Die Verakkordirung findet am nächsten Donnerstag den 17. Febr. d. J. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Deutelsbach statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Unbekannte Unternehmer haben sich mit den nöthigen Zeugnissen zu versehen.
Schorndorf den 12. Februar 1876.

Königl. Oberamt.
Damm.

Bau-Akkord.



Die Arbeiten zur Verlängerung des Kreuzungs-Gleises in Unteröbdingen sollen an den Mindestforbernden in Akkord vergeben werden, und zwar

- 1) Die Edearbeit 800 M.
- 2) Die Maurer- und Stein-

- hauerarbeit 299 M.
 - 3) Beschaffung der Bettung 1100 M.
 - 4) Geleiseherstellung 580 M.
- Kostenvoranschlag und Bedingnißheft liegen bei der Bahnmeisterei Omünd zur Einsicht und näheren Auskunftsberholung auf.
Tüchtige Akkordliebhaber sind eingeladen ihre schriftlichen Offerte bis **Sonntag den 19. Februar Nachmittags 3 Uhr** auf dem Bureau des Bahnmeisters in

Omünd einzureichen, woselbst die Eröffnung und sofortiger Akkordzusatz, sofern die Ueberchlagspreise nicht überschritten werden, in Anwesenheit der Submittenden stattfindet.
Schorndorf, 11. Febr. 1876.

R. Betriebsbauamt.
Wundt.

Sonntag Nacht wurde ein „**Russ**“ gefunden, der Eigentümer kann ihn abholen bei **Chr. Wittbrecht.**

Revier Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag
den 25. und 26. Februar
aus Straß-
und Scheib-
holz aus den
Distrikten
Hauers-
bronn und
Oberurbach: 13 Eichen mit 9,6 Fm., 2
Eichen mit 1,3 Fm., 5 Birken mit 2,2
Fm., 7 tannene Säglöcher mit 5,3 Fm.,
262 dio Baustämme mit 113,6 Fm. I.
bis IV Cl., 140 Gerüststangen. Ferner
Am. 6 buchene Steiter und Prügel, 360
dio. Nadelholz, 443 Laub- und Nadelholz-
Anbruch. Das Stammholz am ersten Tag,
dabei eine starke Eiche im Unternhauberg
bei Walkersbach. Je um 9 Uhr auf dem
Spitalhof.

aus Hohenacker und
Butters: 20 fichtene
Stangen 9 bis 11
Meter lang, Am.
1 Nadelholzsteiter,
27 dio. Anbruch,
5 Laubholz An-
bruch, Nadelreis auf Hausen, geschätzt zu
230 Wellen, 6 Am. Stockholz im Boden.
Um 2 Uhr im Hohenacker auf der alten
Schlichter Straße.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf. Montag den 21. Februar

aus Hohenacker und
Butters: 20 fichtene
Stangen 9 bis 11
Meter lang, Am.
1 Nadelholzsteiter,
27 dio. Anbruch,
5 Laubholz An-
bruch, Nadelreis auf Hausen, geschätzt zu
230 Wellen, 6 Am. Stockholz im Boden.
Um 2 Uhr im Hohenacker auf der alten
Schlichter Straße.

Revier Hohengehren. Nadelreis- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 19. Februar
aus Remshalde (Hörnle) 75 forchene
Reishausen geschätzt zu 4000 Wellen, wo-
runter viele Zaunstangen, Baumstüben
und dgl. Um 9 Uhr im Hörnle am
Hörsacker Fußweg.

Miebelbach. Gerichtsbezirks Schorndorf. Fahrrad-Verkauf.

Oberamtsgericht-
licher Weisung zu
Folge wird in der
Gantfache gegen
Georg Holzmann,
Wgtr. in Miebel-
bach, und seiner Ehefrau am
Donnerstag den 17. Febr. 1876
den Morgens 8 Uhr an
ein Fahrrad-Verkauf in deren Wohnung
gegen baare Bezahlung abgehalten wobei
vorkommt:
Fahrrad, Bettgewand und Steinwand;
Küchengerath, Schreinwerk, Faß-

und Bandgeschirr, allerlei Hausrath,
Feld- und Handgeschirr, ca. 3 Jm
Roß, 1 Pferd — Braumwallach —
1 einpänniger Wagen mit 2 Pauch-
und 1 Sperrkette, 6 Hühner und 2
Kanarienvögel, auch ein Quantum
Futter und Dung.
Kaufsliebhaber werden hiezu einge-
laden.
Schorndorf, den 12. Febr. 1876.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

H o h r b r o n n.
Eichen-Verkauf.
Am Montag den 21. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
werden in hiesigem Commonwald 7 Eichen
mit 13 Fessmeter Maßgehalt auf dem Platz
verkauft, Abjahr günstig, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Mg.

Lorcher Zusammenkunft
cum ux.
am 24. (nicht 17.) Februar
Mittags 12 Uhr.

Lieder-  Kranz.
Heute Dienstag Abend präzis 8 Uhr
Probe.

Winterbach.
Freunden und Be-
kannten machen wir
die schmerzliche Mit-
theilung, daß unser
jüngstes Kind
Eugenie
im Alter von 4 1/2
Monaten nach langer
schwerer Krankheit Montag den 14.
Februar früh 8 Uhr uns durch den
Tod entrißen wurde. Beerdigung
morgen Mittwoch den 16. Februar
Mittags 2 Uhr. Um stille Theil-
nahme bitten
die tieftrauernden Eltern:
Albert Ringelbach,
Kaufmann,
mit Frau und zwei Kindern
-Elise und Max.

1. **Reinlerlehrling**
mit guten Schulkenntnissen findet
in einem **besseren Gasthofs** un-
ter sehr günstigen Bedingungen eine
Lehrtstelle. Näheres durch **Hrn. Pfister,**
Stuttgarter, Schulstraße 44. n. 2

Ein solides fleißiges
Mädchen,
welches im Nähen und den häus-
lichen Geschäften erfahren ist,
sucht für sogleich oder bis Georgi
Apotheker Haag.

Auf Georgi suche ich ein solides fleißiges
Mädchen,
das auch im Kochen einige Erfahrung
haben sollte.
Carl Spedel.

Waldbausen
im Remsthal.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen Fami-
lienverhältnisse wegen seine sämmtliche
Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.
Dieselbe besteht in
1 Ar 64 Met. Ein 2stöckiges Wohn-
haus und Scheuer mit
gewölbtem Keller und
eingerrichteter Brant-
weinbrennerei,
7 Met. Auhau,
4 Met. Backofen,
3 Ar 83 Met. Hofraum,
5 Ar 58 Met.
34 Met. Gemüsegarten,
77 Ar 5 Met. Aeder,
1 Hektar 3 Ar 57 Met. Wiesen zum
Theil Baum-
wiesen,
14 Ar 16 Met. Weinberg.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir
abgeschlossen werden, die Zahlungsbeding-
ungen werden billig gestellt.
Waldbausen, den 9 Febr. 1876.
Johannes Ziegler.

Zahnschmerzen werden sofort
beseitigt durch das berühmte sichere
Mittel
„Indischer Extract!“
Allein ächt bei
Carl Veil
in Schorndorf.

Populair-medicin. Werk.
Durch alle Wundhandlungen, ober gegen Ein-
senkung von 10 Briefmarken & 10 Pf. diesen
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, ist
zu beziehen: **Dr. A. V. Richter's Heilbuch**
Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten
Heilbuch, ca. 600 Seiten starken Buche ange-
gebene Heilmethode verbindet Tausende ihre Ge-
sundheit. Die zahlreich darin abgedruckten
Dankschreiben beweisen, daß trotz solcher Kräfte
noch Hilfe gefunden, die, der Verwirklichung
wäre, verunglückte Verlorene können so sollte
das dies durch das Werk in keiner Weise
kürzer sein. Man bestimme sich, was man
am liebsten, „Indischer Extract“ von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig,
welche auf Wunsch und einen Anschlag von
selben gratis und franco bestanden.

Vorrätig in der Mayer'schen Buch-
druckerei.

Ansprache

des Herrn Oberamtsarzt Dr. Gaupp, gehalten bei dem Ab-
schiedessen des Herrn Regierungsraths Schindler
am 4. Februar 1876.

Verehrtester Herr Regierungsrath! Es sind sechs kurze
Jahre, daß Sie die Verwaltung des hiesigen Oberamts übernom-
men haben, für sie aber lange genug, um sich im ganzen Bezirke
allgemeine Anerkennung und Hochachtung zu erwerben und zu
sichern. Dank Ihrer hervorragenden Eigenschaften des Geistes
und Gemüthes und Ihren auf einer gründlichen propädeutischen
Bildung wurzelnden Fachkenntnissen hat es Ihnen nicht genügt,
die Ihnen zugefallene Verwaltung nach einer gegebenen Schablone
abzuwickeln, haben Sie vielmehr die Ihnen gewordene Aufgabe in
einem höhern idealen Sinne aufgefaßt.

Zuvorkommend gegen Ihre Mitbeamten haben Sie meister-
haft und mit seinem Takte die conventionellen Formen und Rück-
sichten handzuhaben und den gegenseitigen amtlichen Verkehr stets
ungetrübt zu erhalten gewußt.
Human und dienstfertig gegen die Bezirksangehörigen hielten
Sie Jedermann Ihr Amtszimmer offen und jeder rechtschaffene
Bürger fand in Ihnen einen stets bereitwilligen Rathgeber und
Fürsprecher.

Gewohnt an die eigene Kraft die höchste Anforderung zu
machen, verlangten Sie von Ihren Amtsuntergebenen strenge
Pflichterfüllung, waren aber dabei bestrebt, denselben die durch
die vielen neuen Gesetze schwieriger gewordenen Geschäfte durch
freundliche Belehrung zu erleichtern und für Ihre Zwecke ver-
werthbar zu machen.

Wenn ich mir erlaube einige der vielen Lichtpunkte Ihrer
Verwaltung namhaft zu machen, so muß ich, verehrter Freund,
auf Ihre Nachsicht rechnen, weil es mir von meinem Laienstand-
punkte aus möglich ist, nur solche zu bezeichnen, welche sich meiner
selbsteigenen Wahrnehmung aufdrängen.

Ich rechne zum ersten hieher Ihr Verdienst, die durch die
Zeitverhältnisse und die vorangegangene Lage Verwaltung geschä-
digte und gelockerte Stellung der Ortsvorsteher gehoben und ihre
zur Aufrechterhaltung der staatlichen und bürgerlichen Ordnung
unumgängliche Autorität in kurzer Zeit wieder hergestellt zu haben.

Ich hebe hervor Ihre werththätige Hilfe für die hagelbe-
schädigten Gemeinden, welchen Sie durch das Votengewicht Ihrer
Person vom Staat und von Privaten Mittel von solchem Belange
beizuschaffen vermochten, daß die erlittenen Verluste wesentlich er-
leichtert und minder fühlbar gemacht werden konnten.

Ich muß rühmend anerkennen Ihre menschenfreundliche Für-
sorge für die Familien der in das Feld gezogenen Krieger, sowie
für die desactivus gewordenen Soldaten, welchen Sie vorübergehende
und lebenslängliche Unterstützungen höhern Orts zu gewinnen
mußten, für welche Ihnen die Dankesthränen der Invaliden nach-
folgen werden.

Ich thue Erwähnung Ihres klaren Einblickes, daß in der
Unzugänglichkeit zu den durch ihre geographische Lage isolirten
Gemeinden das Hinderniß volkwirtschaftlichen Aufschwungs ge-
legen sei: Sie haben durch Anlage neuer, jedweder Art des Ver-
kehrs zugänglicher Straßen diesen Ortscschaften neue Erwerbsquel-
len erschlossen, sich selbst aber damit ebensovielen unvergängliche
Denksteine im Herzen dieser Gemeinden errichtet.

Wie könnte ich schließlich vergeffen die bedeutungsvolle Frage
der Waldstreuablösung, in welcher Sie nach gründlicher Prüfung
der realen und rechtlichen Verhältnisse sich nicht scheuten, für die
Gemeinden in die Schranken zu treten, und ihre Rechte mit uner-
müdetem Eifer und mit so erfolgreicher Tenacität zu verteidigen,
daß sie mit dem stolzen Bewußtsein aus dem Bezirke scheiden
können, durch Ihr Bemühen den Gemeinden aus der denselben
in Aussicht stehenden Abfindungssumme für alle Zukunft eine be-
langreiche Revenue errungen zu haben.

Verehrter Herr Regierungsrath! Es sind nicht Worte des
Schmeichels, welche sich ohnedem aus dem Munde eines Freundes
nicht kleben würden, es ist vielmehr der Ausdruck innerster Über-
zeugung, wenn ich nicht anstehe, auf Grund der vorgeschriebenen That-
sachen Ihrer Gesamtverwaltung das Prädikat einer in jeder
Beziehung mustergültigen beizulegen, und Ihnen unser allgemeines
K.

Schorndorf. Es scheint als ob in Jahren nicht so viel
Häuserbettel hier getrieben worden wäre, wie in den letzten 3
Monaten. Täglich zwanzig und mehr Almosen oder Böhrenpennig-
Heißende sind in vielen Häusern die Regel. Die Unannehm-
lichkeit, in einer Stunde oft 5 mal eine Beschäftigung unterbre-
chen, die Hausthüre öffnen, dem sich wieder Entfernenden nachsehen
zu müssen, ist für Herrschaft wie für Dienstdoten gleich störend,
ganz abgesehen von der wirklichen Beunruhigung, welcher Frauen
und Kinder in Abwesenheit männlicher Mitglieder der Familie bei
Abendbesuchen von gewöhnlich gleich paarweise auftretenden „Rei-
senden“ ausgesetzt sind. Von der Polizei hier eine gründliche Ab-
hilfe zu verlangen, wäre ungerecht, angesichts der großen Menge
der Bettler gegenüber der Zahl und den sonstigen Berufsansfor-
derungen der Polizeiorgane, der Aufmerksamkeit die ersten ohnedem
mit großem Raffinement sich zu entziehen wissen, wie Jedermann
zu sehen Gelegenheit hat, wenn er die Bewegungen verfolgt, mit
denen der handwerksmäßige Fechtbruder bei Ein- und Austritt
der Häuser nach allen Seiten hin zu „sichern“ pflegt.

Sodann ist auch anzunehmen, daß die Mehrzahl der hiesigen
Einwohner beregte Anzuträglichkeit weit mehr in der Form, in
der sie auftritt, als in den Opfern, welche sie auferlegt, beklagt
und demgemäß beseitigt wissen möchten. Nahrungsllosigkeit, Be-
schäftigungslosigkeit, Mangel an einem Aufenthaltsort, kurz die
verschiedenen Gründe, welche Menschen zwingen, an unser Mitleid
zu appelliren, finden in den meisten Herzen ein Mitgefühl und
eine Regung der Barmherzigkeit, die das Scherstein gerne geben
lassen, ohne vorher Untersuchungen darüber anzustellen, in wie
weit das einmal vorhandene Bedürfniß oder Elend ein unverschul-
detes ist, oder nicht.

Nun gibt es aber ein Mittel, einerseits der Noth in dem
Maße zu steuern, wie es billigerweise von der freiwilligen täglich
in Anspruch genommenen Mildthätigkeit verlangt werden kann,
und zugleich andererseits sich gegen die oben berührten Anzuträg-
lichkeiten zu schützen, und dieses Mittel ist früher mit Erfolg auch
hier schon angewendet worden. Es heißt „Verein gegen Haus-
bettel“, und setzt zu seiner Ausführung bekanntlich dreierlei vor-
aus: Erstens eine freiwillige Selbstbestimmung zur Beschaffung
von Mitteln, zweitens eine öffentliche Abgabestelle von Almosen
und Böhrenpennigen, und drittens die strengstens einzuhaltende Ver-
weigerung von Gaben seitens der Mitglieder des Vereins in ihren
Häusern.

Es ist nicht zu verkennen, daß das System der Almosenver-
theilung aus Einer Hand seine Mängel besitzt, wie dasjenige,
welches dasselbe ersetzen soll. Die Frage entsteht nur: nach wel-
cher Seite wirkt es vortheilhafter? und da muß eine genaue
Prüfung ergeben, daß der größere Vortheil auf Seiten der Ge-
benden ist gegenüber den handwerksmäßigen Bettlern und Stroh-
mern, während gleichzeitig diese alle ihre Vortheile verlieren gegen
ihre beschiedeneren und meist auch würdigeren Konkurrenten aus
den Reihen der bloß vorübergehend Hilfsbedürftigen. Es ist eine
Wohlthat, sein Haus dem bettelnden, lästigen Zulauf verschließen
zu dürfen in dem Bewußtsein, daß man seinen ehrlich bemessenen
Beitrag an einem Ort zur Disposition niedergelegt hat, wo Jeder
und Jede eine dem augenblicklichen Bedürfniß entsprechende Gabe
erhalten kann. Der eigentliche Fechtbruder wird verhindert, seine
gelegentlich unter Unverschämtheit und Drohungen eingetriebene
Contribution ganzer Straßen fortzusetzen, deren Ergebnis er mit
seinen Genossen häufig genug noch am gleichen Ort verklumpt, um
andern Tags die nächste Station abzusuchen. Der anständige, von
wirklicher Noth getriebene Arme findet Gelegenheit augenblicklicher
Hilfe ohne sie durch das entwürdigende „von Haus zu Haus
betteln“, das ihm überdies die kurz bemessene Zeit der Arbeit
schmälert, erhalten zu müssen.

Thatsächlich nimmt an Orten, wo Ortsbesent erteilt
wird, und der Häuserbettel wenig einträgt, der Zulauf von Ge-
werbabettlern ab, da diese sich in steter Verbindung miteinander
befinden und Mittheilungen über die Ertragsfähigkeit eines Pla-
zes unter ihnen ganz üblich sind.

Es wäre über das Thema noch Vieles zu sagen; ich be-
schränke mich aber darauf, die Bildung eines Vereins gegen
Häuserbettel in Anregung zu bringen, und bin bereit meinen Bei-
trag hiezu monatlich zu bezahlen.

Bedauern auszudrücken, fortan auf Ihre ungewöhnliche Arbeitskraft verzichten zu müssen.

Meine Herren! ich glaube mit meinen wenigen Worten der Dolmetsch Ihrer Gesinnungen und Urtheile gewesen zu sein, und lade Sie demgemäß ein, unserem schreibenden Herrn Oberbeamten den wohlverdienten Zoll dankbarer Liebe und Verehrung mit dem Rufe zu betheiligen, Herr Regierungsrath Schindler lebe hoch!

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 12. Febr. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 6 enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betr. Aufhebung der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Hall und neue Bestimmungen über die Vollziehung von Strafen in dem Zellengefängnis zu Heilbronn. — Bei der in Folge des Todes von Gustav Müller nötig gewordenen Wahl eines Abgeordneten für den Amtsbezirk Stuttgart hat Prof. Zipperlen gesiegt. — In Ulm tritt jetzt als Kandidat für die Abgeordnetenwahl auch Servatius Bosh auf, der frühere Deonom und Kronenwirth zu Albed. Er ist der Mann der Volkspartei.

Stuttgart, Heute ist der 40. Tag, daß die Eisbahn auf dem Feuersee den Schlittschuhläufern geöffnet ist, was als große Seltenheit und als Beweis einer ungewöhnlich beharrlichen Winterkälte angesehen werden muß. — In öffentlicher Gemeinderathssitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Postkosten für die Geschäfte des Standesamts ebenso wie alle andre Kosten desselben auf die Gemeindekasse zu übernehmen und nicht von den Parteien einzuziehen zu lassen, da die Einzugskosten wohl nahezu ebenso hoch als die Einnahmen sich belaufen würden.

In Badnang ist Generaldirektor Geheimrath v. Dillenius mit 3011 von 3050 abgegebenen Stimmen gewählt.

Im Oberamt Böblingen spielt gegenwärtig eine Orgelgeschichte, welche uns an einen ähnlichen Vorgang in einer uns benachbarten Gemeinde erinnert. In dem Marktleden Holzgerlingen stand in der stattlichen Pfarrkirche bis voriges Jahr die Orgel an dem Chorende auf einer Empore, wodurch dieser schöne Chor vollständig verdeckt und verunstaltet wurde. Für die abgenutzte Orgel mußte eine neue bestellt werden. Statt dieser aber einen namentlich auch für die Akustik günstigeren Platz im Schiff der Kirche einzuräumen, verlangte aber hintennach die Majorität der dortigen Collegen, die neue Orgel müsse wieder an demselben Ort wo die alte gestanden ausgerichtet werden. Kein Wortstellen und Zureden will helfen. Mittlerweile ist die wohlverpackte Orgel angelangt und ruht auf dem Rathhaus. Techniker und Oberkirchenbehörde haben ihre liebe Noth. — Die Böblinger Zuckerfabrik hat in neuerer Zeit wieder größere Granderwerbungen im Oberamt Leonberg gemacht. Daneben hat sie mehrere große Höfe im Pacht.

Die Diensthotenheimath in Fellbach hat in den letzten Tagen ihren ersten Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Am 28. Okt. 1875 wurde am östlichen Ende des Dorfes Fellbach die Diensthotenheimath in einem neugebauten, von einem Gärtchen und dazu gehörigen Grundstücken umgebenen Hause eröffnet und mit einer kurzen Feier in der Kirche eingeweiht. Das fast freigelegene Haus, in welches man durch das Gärtchen eintritt, hat ein freundliches Aussehen und gewährt eine freie Aussicht auf die wohlangebauten Felder und benachbarten Höhenzüge. Es ist mit dem ziemlich hohen Parterre dreistöckig; in jedem Stock ist ein großer Saal von der Breite des Hauses; der untere Saal dient zum Essen und zum Aufenthalt der Glieder des Hauses den Tag über, die beiden oberen Säle sind durch Verschlüsse zu Schlafstätten eingerichtet, so daß jedes Mädchen zum Schlafen, Ankleiden und auch hier und da den Tag über zur Besorgung eigener Angelegenheiten ein eigenes, Morgens und Abends geheiztes Geläch hat. Neben den Sälen sind noch heizbare Kabinette zur Aufnahme von weiblichen Pensionären aus der dienenden Klasse gegen regelmäßige Bezahlung eines mäßigen Kostgeldes oder für besondere Krankheitsfälle. Die Küche im Erdgeschos ist geräumig und sehr zweckmäßig eingerichtet, das Innere des Hauses macht überall durch sein reinliches, helles Aussehen, die bequemen Treppen und Zugänge und die ganze Anordnung den befriedigenden Eindruck, daß hier bei aller Sparsamkeit einer zweckmäßigen Einrichtung mög-

lichst Rechnung getragen wurde. In seinem jetzigen Umfang kann das Haus etwa 25 Mädchen aufnehmen; es ist aber schon beim Bau desselben die Errichtung eines gleichgroßen Anbaues in Aussicht genommen worden. Der erste Rechenschaftsbericht liefert den erfreulichen Beweis, daß das Unternehmen auf einem guten Grunde steht. Unter den Einnahmen sind 3059 M. von 713 Mitgliedern des Vereins, 1103 M. freiwillige Liebesgaben, 17,129 M. Anlehen, worunter 1721 M. unverzinstlich, Zins aus vorübergehend angelegten Beiträgen 88 M., Eintrittsgeld der Pflöglinge 5882 M., Gaben für den Fonds armer Mädchen 308 M., jährlich entrichtetes Kostgeld 218 M., Ertrag aus dem Anstaltsacker 34 M., zusammen 27,824 M. Die Ausgaben betragen: Für Erwerbung des Grundstücks 3513 M., Hausbaukosten bis jetzt bezahlt 20,770 M., Mobiliar und sonstige Einrichtung 1245, zurückbezahlte Schulden 958 M., Druck- und Portoauslagen 94 M., Haushaltungskosten vom November und Dezember 784 M., zusammen 27,824 M., so daß noch ein Baarvorrath von 460 M. in der Kasse ist. Bei aller Anerkennung der vielseitigen Theilnahme, die diesem edlen Unternehmen seit seiner Gründung sich hilfreich erwiesen hat, ist eine noch größere und nachhaltigere Theilnehmung dringend wünschenswerth, damit das begonnene Werk fort und fort gebeihe. Gefördert wird dasselbe durch den Beitritt zum Verein mit dem vierteljährlichen Beitrag für Dienstherrschaften von 1 M. und für Diensthoten von 1/2 M., wodurch die Berechtigung der Diensthoten zur Aufnahme nach 5 Jahren erworben werden kann, sei es durch freiwillige einmalige oder regelmäßige Liebesgaben. Eine weitere Hilfe würden unverzinstliche Anlehen gewähren, die nach Verlangen auf das Haus versichert werden können.

Heilbronn. In der Sitzung der vereinigten Stiftungskollegien vom 4. Febr. erhob Oberbürgermeister Wüst gegen die Stadteigenschaft die Anklage, daß sie durch ihr Vorgehen die bürgerliche Eheschließung herabzumwürdigen suche, indem angeblich einerseits einer der Geistlichen in zwei Fällen die Anmeldung der kirchlichen Trauung auf den ersten, beziehungsweise den zweiten Tag nach der bürgerlichen Eheschließung angenommen habe, ohne auf Grund der Kirchenordnung ernstlich genug davon abzumahnen; andererseits von einem andern der Geistlichen den Brautleuten zugeredet worden sei, nicht im Brautschmuck vor dem Standesbeamten auf dem Rathhaus zu erscheinen. Die vier Geistlichen der evang. Gemeinde geben hierauf unter dem 11. d. folgende Erklärung in der Neckarzeitung ab: „Wir halten es für Pflicht unserer Gemeinde auf diesem Weg mitzutheilen, daß wir diesen Vorfall unserer Oberkirchenbehörde vorgelegt haben und ihrer Entscheidung sind wir gewärtig. Wir wissen, daß wir in dieser ganzen Sache nach unserer Amtspflicht gehandelt haben und auch in Zukunft werden wir nicht anders handeln.“ Wir hoffen, daß der Thatbestand ein anderer ist, als er von dem H. Oberbürgermeister vorausgesetzt wurde. — Heutlingen, 11. Februar. Gestern Abend kam die Berliner Legation in Begleitung des Hrn. Dir. v. Steinbeis hier an und beschäftigte sich am Abend die hies. Fortbildungsschulen. Diesen Vormittag nahmen sie von der Frauenarbeitsschule Einsicht. — Tettmang. Wie groß in unserer Gegend die Kauflust ist, beweisen die gegenwärtigen Zusassen des hiesigen Oberamtsgerichtsgefängnisses, in dem nicht weniger als 8 junge Bursche wegen Schlägereien sitzen. Die meisten Kaufereien kommen bei Hochzeiten vor, die Abends meist mit Tanzunterhaltung schließen. Um bei Handeln gleich gerüstet zu sein, tragen manche Bursche vom Land einen mit scharfen Kanten versehenen Schlagring, wodurch oft sehr gefährliche Verwundungen herbeigeführt werden.

Mittel gegen das Abspringen des Leimes. De großer Trockenheit oder wenn geleimte Gegenstände der Ofenhitze ausgesetzt werden, erfolgt bekanntlich gerne ein Abspringen des Leimes. Nach der Ansicht Sachverständiger kann diesem Mißstand durch einen Zusatz von Chlorcalcium zum Leim vorgebeugt werden. Dieses sehr zerfließliche Salz verhindert nämlich den Leim bis zum Grad der Sprödigkeit auszutrocknen. Ein so versetzter Leim wird uns versichert, hält auch auf Metal, Glas zc., und kann zum Aufkleben von Etiketten, ohne daß diese abspringen wohl angewendet werden.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 16 S

Trägerlohn viertelst. 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S

Nr. 21.

Donnerstag den 17. Februar

1876.

Bekanntmachungen.

Revier Blochingen. Holz-Verkauf. Mittwoch den 23. Februar aus Köcherwäble (Steighau) 4 Rm. buchene Nuzholz 1,25 Met. lang, 179 Rm. buchene Scheiter, 204 dto. Brügel, 17 birken Holz, 85 Abfall, 6570 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr bei der Königsleiche.

Revier Hohengehren. Stangen- und Brennholz-Verkauf. Montag und Dienstag den 28. und 29. Februar aus Grabentlinge und Scheibholz, aus Mühlhöfele, Gartenweise zc. zc.: Fichtenstangen 2030 St., 1-3 M., 1510 St. 3-5 M., 150 St. 5-7 M., 230 St. 7-9 M., 105 St. 9-11 M., 55 St. 11 M. und mehr lang. Rm. 4 eichene Brügel, 42 dto. Anbruch, 9 buchene Brügel, 2 erlene, 5 Anbruch 66 Nadelholz-Scheiter, 357 dto. Brügel, 315 dto. Anbruch, 550 gemischte Wellen und Nadelreis auf Häufen geschätzt zu 2820 Wellen, 18 Raummeter Stodholz im Boden.

Die Stangen werden am zweiten Tag verkauft. Je um 8 Uhr zum Vorzeigen des Holzes im Mühlhöfele, am ersten Tag im Schlierbadthal, am zweiten Tag auf dem Baacher Postweg, zum Verkauf je 10 Uhr im Lamm in Schnaitz.

Revier Adelberg. Reisach-Verkauf. Dienstag den 22. d. M. 9 Uhr im Bärendobel bei der Nassachbachbrücke, buchene Reis auf Häufen, geschätzt zu 3000 Wellen.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse der Elisabeth, geb. Elmwanger, gewes. Ehefrau des alt Johannes Hahn, Wgtr. hier, kommt am Samstag den 19. Februar 1876 von Morgens 8 Uhr an folgende Fahrniß, in deren in der Hegelgasse gelegenen Wohnung, im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkauf, nemlich: Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Ruchengehör, Schreinwerk, worunter 1 hart-holzener Tisch, 1 Kommode, 1 Küchenschrank und 1 Kleiderkasten, Faß und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath und Feld- und Handgeschirr. Kaufslehhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 14. Febr. 1876. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Am 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird die Materialbeifuhr und das Steinschlagen auf der neuen Weißbucher Straße auf dem Rathhause in Vorderweissbuch veraccorbirdt werden, und zwar für folgende Distrikte:

- 1. Die Verbindungsstraße nach Kottweil, und die Strecke von Birkenweissbuch bis Streich, Markung Vorderweissbuch.
2. Die Verbindungsstraße nach Kottweil, und die Strecke von der Oberamtsgrenze Wäiblingen bis Vorderweissbuch, Markung Birkenweissbuch.
3. Die Streicher Zufahrtsstraße, und die Strecke von der Grenze Vorderweissbuch bis zur Grenze Schornbach, Markung Streich.
Die betreffenden Ortsvorsteher wollen es gehörig bekannt machen lassen. Schorndorf, den 14. Febr. 1876. Oberamtspflege. Fuchs.

Die Gemeindepflegen werden an aldbaldige Einfindung ihrer verfallenen

Schuldigkeiten an Staatssteuer, Amtshäuden und Einkommenssteuer erinnert. Schorndorf, den 12. Febr. 1876. Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf. Holz-Verkauf. Montag den 21. Februar in dem Spitalwald Eöhlen und Scheurenwiese 22 Rm. buchene Scheiter u. Brügel, 800 buchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Krone zu Baiered. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat 4000 Mark auszuliehen. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug. Nächsten Freitag und am folgenden Tag wird die verfallene 8monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen. Steuereinnahmerei.

Schorndorf. Da die Vergebung der Planirungs- und Erdarbeiten am neuen Schulhause, gemeinderäthl. Genehmigung nicht erlangte, so wird am

Samstag den 19. Febr. Vormittags 10 Uhr eine nochmalige Verakkordirung auf dem Plage vorgenommen und werden zur Uebernahme dieser Arbeit, welche sich auf 1112 M. 94 S berechnet, auch auswärtige Unternehmer eingeladen. Kostenanschlag und Bedingungen können inzmischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden. 2. Stadtbaumeister Water.

DG. Schmid, Metzger.